



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Die Palme in der Wüste

---

## Die Palme in der Wüste

Als Joseph auf des Engels Wort  
Das Kind zu retten vor dem Mord,  
Aus Bethlehem in dunkler Nacht  
Sich nach Ägypten aufgemacht:  
Da kam in mühevoller Weise  
Er an dem dritten Tag der Reise  
An einen Ort, wo im Wüstenland  
Eine große grüne Palme stand.

Maria sagte: „Sollen wir  
Nicht ruhen ein wenig im Schatten hier?“  
Und Joseph hielt mit dem Tier geschwind  
Und nahm auf seinen Arm das Kind;  
Der Esel ließ mit frommem Neigen  
Maria, die Jungfrau, niedersteigen.  
Sie setzte sich aufs weiche Moos,  
Das Kindlein saß auf ihrem Schoß.

Wohl war nach langer, schwerer Schwüle  
Der dichte Schatten süße Kühle:  
Doch Speise hatten sie nicht mehr,  
Und auch der Wasser Schlauch war leer.  
Mariens Augen schmachkend schauen  
Mit hoffnungsvollem Gottvertrauen  
Empor zum Himmel, und sie spricht:  
„Verlaß, o Gott, die Deinen nicht!“

Da plötzlich hob der Gottessohn  
Empor zur hohen Palmenkron'  
Die beiden Händchen, zart und klein,  
Und auch die holden Augelein;  
Und süß hinauf zur Krone drang  
Der rosigen Lippen klarer Klang:  
„Zu meiner lieben Mutter neige,  
O Baum, voll süßer Frucht die Zweige!“

Und siehe, das Wort war gesprochen kaum,  
Da neigte sich der Palmenbaum,  
Und seine Zweige senkten sich  
Gehorsam, ehrerbietiglich.

Maria konnte sattfam pflücken  
Und an den Datteln das Herz erquicken,  
Und auch Sankt Joseph aß nach Lust  
Und dankte Gott aus frommer Brust.

Dann sprach das Kind: „Erhebe wieder  
Empor zum Himmel deine Glieder,  
Und laß aus deiner Wurzeln Quell  
Ein Bächlein springen frisch und hell!“  
Da hob der Palmenbaum alsbald  
Auf Befehl empor die stolze Gestalt;  
Und aus der Wurzel wunderbar  
Entquoll das Bächlein kühl und klar.

Und als sie sich gelabet hatten,  
Verließen sie den kühlen Schatten:  
Und segnend sprach für Speis' und Trank  
Das Kind der Palme seinen Dank.  
Und sieh, es kam in lichtem Schein  
Vom Himmel her ein Engelein  
Und pflückte einen Palmenzweig  
Und trug ihn fort ins Himmelreich  
Und pflanzte, wie der Herr ihn hieß,  
Auf ewig ihn ins Paradies.

3

## Wiedergefundenes Herzensglück

Schw. Maxima

**S**s war während der Juliferien 1930. Ein ziemlich strenger Winter hatte seinen Einzug gehalten, und die Gipfel der majestätischen Berge, die sich um die Missionsstation Mariazell hinziehen, waren in blendend weißen Schnee gehüllt. Gewiß ein herrlicher Anblick. Aber ein kalter Winter ist gewöhnlich kein Freund für arme Leute, und Armut findet man in Afrika nicht nur unter der schwarzen, sondern auch unter der weißen Bevölkerung.

Gegen Mittag kam ein schwarzer Junge mit einem Brief für Rev. Father Rektor auf der Station an. Es war ein Hilferuf von einer uns unbekanntem englischen Familie, die sich wenige Tage zuvor auf einem einsamen Plage niedergelassen hatte. Ferner konnten wir dem Schreiben entnehmen, daß die